

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 40.

Donnerstag den 17. Februar.

1859.

San Francisco.

(Fortsetzung.)

Was will es heißen, wenn in einer so zusammengesezten Gesellschaft im ganzen Staate auf jeden Tag einige Verbrechen kommen? — wenn Gewaltthaten Einzelner gegen die Gesellschaft und der Gesellschaft gegen Einzelne geschehen? — wenn die Racen zuweilen sich anfeinden? — — Wie tragen Europäer ihre Unerfahrenheit und Gedankenlosigkeit zur Schau, wenn sie verächtlich oder mit Abscheu von einer Gesellschaft sprechen, welche dem Philosophen ercentlichere Belege für das dem Menschengeschlechte inwohnende Gute liefert, als die Gegenwart aller europäischen Nationen zusammen genommen! — Nicht die gebildetste deutsche Stadt wäre im Stande auf so vollkommen demokratischer Basis zu existiren, mit einem solchen Minimum von öffentlicher Autorität zu existiren, wie in Californien, und besonders in San Francisco, dieses Chaos von Menschen aller Welttheile und Völker existirt. Und mit welcher ernstern und kalten Ruhe das Alles an einander vorübergeht und sich gegenseitig gewähren läßt! — Paris ist eine Provinzialstadt gegen diesen wahrhaft weltstädtischen Ton; Berlin — wo man es in die Zeitungen setzt, wenn ein Engländer in der Hitze des Sommers auf der Straße den Rock auszieht — ein Krähwinkel! — Und glaubt vielleicht — dies will ich nur beiläufig hinzufügen — ein auf seine gemüthliche Kleinbürgerei eingebildeter Deutscher, daß gegen jenen kalten Ton des großen Weltverkehrs die Spießbürgerei der alten Welt Vorzüge des Herzens in die Waagschale zu legen habe, so ist er in einem großen Irrthume begriffen. In dem allerdings durch den Egoismus zusammengeführten und im Individualismus sich bewegenden Menschengemische Californiens ist so viel Menschlichkeit und Wohlthätigkeit zu finden, wie in dem gebildetsten europäischen

Gemeinwesen. Nur treibt man in Californien auch die Wohlthätigkeit im Style eines großartigeren Liberalismus, im Style jener amerikanischen Generosität, welche dem Hilfsbedürftigen nicht zumuthet, bescheiden zu sein und von dem Hilfsempfangenden keinen Dank verlangt. In den californischen Wildnissen kann ein Mensch sehr leicht aus Mangel zu Grunde gehen, — in der californischen Gesellschaft nicht. Diese ist zu stolz, um im Lande des Ueberflusses die Noth ohne Abhülfe zu lassen. Sie fühltlos zu nennen, wäre ebenfalls das Gegentheil der Wahrheit. Aber sie ist nicht sentimental; sie moralisirt auch nicht während sie zu helfen sucht, und sie mischt sich im Uebrigen nicht in die Verhältnisse des Hilfsbedürftigen.

Dieses nach dem großartigsten Maßstabe angelegte Leben bewegt sich zu San Francisco in einer Natur, deren Styl nicht minder groß ist. Die herrschende Baumlosigkeit der Gegend trägt dazu bei den Eindruck derselben zu vergrößern, und ich möchte nicht sagen, daß dies auf Kosten der Schönheit geschehe. Die Formen, im Wesentlichen dem mexikanischen Landschaftscharakter angehörig, sind kühn, und es fehlt ihnen nicht an plastischer Harmonie. Die Vegetation, obschon auf Sträucher und andere niedrigere Gewächse beschränkt, ist reich, — die Flora prachtvoll. Die Gebüsche, welche die Bergseiten bekleiden, sind mit wenigen Ausnahmen immer grün, und gehören dem Habitus der Myrte, des Lorbeers, des Erdbeerbaumes an. Dazwischen ist der Boden theils mit perennirenden, theils mit einjährigen Gräsern und Kräutern bedeckt. Zwischen dem blauen Ceanotus und dem rothblühenden Johannisbeerstrauche wachsen orangefarbene Escholzien, blaue, gelbe und violette Lupinen, gelbe und rosenrothe Abronien, blaue Schwertlilien und andere schönblühende Pflanzen bis in die äußeren Straßen der Stadt. Das Klima, obschon Francisco

in Folge des Durchbruches der Küstenfette durch den Eingang der Bay unter der Unannehmlichkeit kalter Seewinde und Küstennebel leidet, welche zu gewissen Jahreszeiten regelmäßig nach Mittag eintreten, hat sehr große Vorzüge. Der Winter ist weniger eine Zeit der Kälte als eine Zeit der Regen; denn obschon zuweilen etwas Schnee fällt und sich Eis bildet, dauern beide, soviel ich weiß, kaum je über einen Tag, und bei meiner Anwesenheit blühten um Weihnachten Rosen und Pelargonien, Fuchsen und Calceolarien im Freien. Was die Temperatur im Durchschnitte betrifft, so bezeichnet es den Charakter des Klima's in dieser Gegend, daß zu San Francisco im Sommer und Winter die nämlichen Kleider, und zwar von Männern nur wollene getragen werden. Sommerkleider für Männer sind ganz unverkäuflich, während dieselben im Innern des Staats einen sehr starken Absatz haben. Die schönsten Tage des Winters, wenn nach einem Regengusse der Himmel im reinsten Blau prangt, die junge Vegetation von einer milden Luft umflossen ist, und die Natur die Frische des lieblichsten deutschen Maies hat, sind in der That unvergleichlich, und wer sie genossen hat, wird sie nie vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Sizung der polytechnischen Gesellschaft
am 10. Februar.

Vorsitzender: Herr Kohlmann.

Als neues Mitglied wird aufgenommen Herr Goldarbeiter Walter von hier.

Herr Schrader hält einen Vortrag über den parabolischen Regulator. Nachdem er zuvor den Zweck des Regulators bei Dampfmaschinen, die Theorie und Einrichtung des gewöhnlichen Watt'schen Regulators, so wie dessen Mängel eben so vollständig als übersichtlich dargelegt hat, geht er auf die Construction des parabolischen Regulators speciell ein, dem er einen entschiedenen Vorzug vor dem Watt'schen vindicirt, so daß er hofft, daß in Zukunft nur die neuen Regulatoren zur Anwendung kommen werden. Herr Zincken entgegnet, daß er f. B. sogleich nach Empfang der Mittheilungen des

p. Franke über den von ihm angegebenen parabolischen Regulator einen solchen bei einer im Bau befindlichen Dampfmaschine von 12 Pferdekraften in Anwendung gebracht, jedoch gefunden habe, daß derselbe zu einer regelmäßigen Thätigkeit nicht zu disponiren und somit unbrauchbar sei, eine Erfahrung, die auch andere Maschinenbauer gemacht haben. Ueber den angeführten Grund der Unbrauchbarkeit entspinnt sich eine weitere Discussion.

Herr A. Zahn legt verschiedene Schuhe vor: 1) einen vor ca. 200 Jahren gefertigten, angeblich bei einer Plünderung eines Urselinerklosters in Weissenfels geraubten und in der Familie Schaal allhier fortgeerbten 13 Zoll langen Schuh, dessen Sohle nicht aus Sohlleder, sondern aus verschiedenen Lagen von Oberleder besteht und der merkwürdig genug vollkommen gut sich erhalten hat; als Gegenstücke dazu 2) einen modernen Schuh von lackirtem Rindsleder mit Elasticen nebst Gamasche mit Federschluß, und 3) einen Schuh von lackirtem Kalbleder mit Elasticen.

Herr L. Schaal zeigt amerikanisches Gummischuh (mit Gummi überzogenen Barchent) vor, aus welchem Schuhe etc., besonders Jagdschuhe, gefertigt werden, sowie zugleich auch die Gummilösung, mit welcher diese Schuhe zusammengeklebt werden, da ein Nähen bei der Beschaffenheit des Materials nicht zulässig ist. Die Sohlen derselben bestehen aus einer Masse von 1 Theil Gummi und 2 Theile Guttapercha und werden ebenfalls angeklebt. Herr Schaal verhehlt seine Bedenken über die practische Brauchbarkeit der neuen Fußbekleidung nicht, welche wie Gummischuhe die Ausdünstungen des Fußes nicht entweichen läßt, im Sommer daher dessen Heißwerden, im Winter dessen Kaltwerden befördert.

Herr Zahn stellt darauf 3 Sorten präparirtes Fett aus, deren Anwendung er auseinandersetzt. Die erste, bestehend aus 1 Theil Talg, 2 Theilen Thran und 1 Theil Galipot, dient zum Wasserdichtmachen von Schuhwerk, welches zu dem Ende vor dem Einfetten durch Waschen mit lauwarmem Wasser von der darauf befindlichen Wicse befreit werden muß, da ohne diese Vorsicht das Oberleder durch Fett oder Del brüchig werden soll. Dieses Fett empfiehlt sich auch zum Einsmieren von Treibriemen, welche dadurch eine größere Zugkraft erhalten. Die 2. Sorte, zusammengesetzt aus 2 Theilen Thran und 1 Theil Talg, soll die Kutschwagenverdecke und die 3., gemischt aus 2 Theilen Thran und 1 Theil Degras, die Wagengeschirre gehörig geschmeidig erhalten und gut conserviren.

Der Herr Vorsitzende beauftragt Herrn Zin-
den zur Herbeischaffung von Wolframstahl Behufs
Anstellung von Versuchen mit solchem. Derselbe
legt von Herrn Sipperling seinem Versprechen
gemäß eingesandte Proben von Mayer'schen Jour-
nieren vor. Derselbe macht schließlich bekannt, daß
am 26. d. M. die diesjährige Generalver-
sammlung der Gesellschaft statt finden
werde und spricht die Hoffnung auf lebhafteste Be-
theiligung an derselben aus.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die

Sechste Vorlesung

zum Besten des Frauen-Vereins für Armen-
und Krankenpflege

Donnerstag den 17. Februar

Abends punkt 6 Uhr im Saale „zum Kronprinzen“
stattfinden.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeit.

1 *Rh.* für einen armen Mann, 1 *Rh.* für eine
bedürftige Wöchnerin, 2 *Rh.* von Hrn. Sch. für
Wöchnerinnen und 3 *Rh.* 15 *Sgr.* bei einem frohen
Familiensfeste für Arme gesammelt, sind mir zuge-
gangen. Ich habe die für Wöchnerinnen bestimm-
ten Summen an den Vorstand des hiesigen Vereins
zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Wöch-
nerinnen abgeliefert, die andern Summen aber ihrer
Bestimmung gemäß an Nothleidende in der Marien-
Gemeinde vertheilt. Febr. 13, 16.

Halle, den 15. Februar 1859.

Der Superintendent D. Franke.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Der Termin zum Verkauf der Pappeln in den
Pulverweiden wird von Freitag den 18. d. M. auf
Sonabend den 19. d. M. Vormittags
9 Uhr

verlegt.

Halle, den 15. Februar 1859.

Der Magistrat.

Auction.

Dienstag den 22. Februar d. J. u. folg. Tage
von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich im Aucti-
onslocale des Königl. Kreisgerichts hierselbst in der
Wagner'schen Concurs-Sache von hier: div.
Gardinenzeuge, Leinwand, Barchent, Kattun, Mö-
beldamast, Mousselin de laine, Tibet, Merino
u. div. andere Stoffe, Tisch- u. Bettdecken, div.
Weißwaaren, Tücher, seid. u. leinene Bänder, woll.
u. baumwoll. Strickgarn, Häkelgarn, Seide, Zwirn,
Borden, Schnuren u. s. w.

Elste, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Am Sonnabend den 26. d. M. früh 10 Uhr
sollen die zum Grundstück des Unterzeichneten gehö-
rigen Aecker an Ort und Stelle meistbietend ver-
kauft oder verpachtet werden, unter den gleich-
zeitig zu eröffnenden Bedingungen.

Weinberg bei Halle, den 10. Februar 1859.

v. Boffe.

Magdeburger Speisekartoffeln, gute
weiße Sorte, à Meze 1 *Sgr.* 3 *S.*, in Scheffeln
billiger, zu haben bei Frau Künstling, Schülers-
hof Nr. 21 im Keller.

Bauspäne verkauft lange Gasse Nr. 29.

Taubendünger kauft fortwährend

Fischer, Spitze Nr. 19.

Eine Grube Viehdünger ist zu verkaufen

Geiststraße Nr. 40.

Ein guter einthüriger Kleiderschrank ist zu ver-
kaufen Mühlgasse Nr. 5, eine Treppe.

1 einth. Kleiderschrank verkauft billig Grasweg 1.

Eine hochtragende Ziege steht zum Verkauf

Oberglauchä Nr. 22.

Eine Pfefferkuchen- oder Brezel-Breche steht
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Stroh, Abharke und Spreu ist billig
abzulassen Magdeburger Chaussee Nr. 15.

40 bis 50 Fuß Buchsbaum wird zu kaufen
gesucht Steinweg Nr. 13, 2 Tr.

Damenmasken verm. Rathhausgasse 11.

Zur ersten Hypothek werden 6000 *Thlr.*
zu 5 Procent gesucht. Selbstarleiher wollen sich
großer Schlamm Nr. 15, 2 Treppen hoch, Mit-
tags zwischen 12 — 2 Uhr melden.

Die Strohhut-Fabrik von A. Berger, Brüderstraße 13,
empfehl't hiermit zur bevorstehenden Saison ihre **Strohhut-Wäsche und Bleiche**
einem geehrten Publikum ergebenst.

Strohhut-Näherinnen finden Beschäftigung bei **Aug. Berger, Brüderstraße Nr. 13.**

Stroh- und Bordürenhüte in jedem
Genre werden zum Modernisiren, Wa-
schen und Färben nach Berlin geschickt
und wie bekannt sehr schön zurückgeliefert
von **Marie Becher,**
Puß- u. Modegeschäft, Leipzigerstr. 95.

Ein Bursche kann jetzt oder zu Ostern in die
Lehre treten beim Bäckermeister
Deichfuß, Geiststraße Nr. 16.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei dem
Schuhmachermeister **Püschel, Zapfenstraße Nr. 16.**
1 Wittve wünscht Beschäft. i. Weißnähen Zapfenstr. 6.

Mädchen zum Schnürleibsnähen, leichtem Weiß-
nähen und Schneider-Arbeit können fortwährend
Beschäftigung finden. Wer es nicht kann, kann es
unentgeltlich lernen an der Halle Nr. 4, 1 Treppe.

Ein reinliches und fleißiges Mädchen findet
zum 1. März oder 1. April e. Dienst
Magdeburger Chaussee Nr. 3 parterre.

Eine Aufwartung gesucht Breitenstraße Nr. 4.

Ein ordentliches Mädchen wird sofort gesucht
Schmeerstraße Nr. 13.

Eine ruhige Familie von 3 Personen sucht
zum 1. April Stube, Kammer, Küche. Adressen
unter N. N. bittet man in der Exped. abzugeben.

Ein einzelner Mann sucht sofort oder zum 1.
April eine kleine Wohnung. Desgleichen wird von
einer stillen Familie eine Wohnung zu 20 bis 30
Rth. gesucht, beide in jedem beliebigen Theile der
Stadt, auch außerhalb der Stadt. Adressen unter
E. K. bittet man gefälligst in der Exped. d. Bl.
niederzulegen.

Ein Laden mit oder auch ohne Wohnung zu
vermieten Schmeerstraße Nr. 13. **Kaschel.**

Ein Logis, passend für Eisenbahn- und andere
Beamte, steht zu vermieten
gr. Brauhausgasse Nr. 28.

Ein nahe am Markt gelegenes Parterre-Logis
zu verm. Näheres Schülershof Nr. 6 parterre.

Ein Logis für 40 Rth. Schulberg Nr. 7 an
stille Leute, Ostern beziehb. r.

Garz Nr. 36 ist Ostern eine Wohnung für
80 Rth. zu vermieten.

Eine ausmöblirte Stube ist an einen einzelnen
Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu
erfragen beim Gastgeber Herrn **Wendendorf** in
den „drei Schwänen“ und beim Buchhalter Herrn
Schulze ebendasselbst.

1 möbl. Stube gleich zu beziehen Leipz. Str. 7.

Ein junger schwarzgrauer Affenpinscher, auf
den Namen „**Sector**“ hörend, ist am 14. d. M.
abhanden gekommen und erhält Wiederbringer eine
gute Belohnung im Comtoir gr. Steinstraße 17.

Feuerwehr-Appell

der handdienstleistenden Mannschaften der Gespann-
compagnie I. und II. Zug Sonntag den 20. d. M.
Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Neumärker Schieß-
graben. **Ad. Kirchner, Hauptmann.**

Ammendorf.

Sonntag den 20. d. M. von Nachmittags 4 Uhr
an **Militair-Concert, Abends Ball** im „gold-
nen Adler“ bei **Ratsch.**

